

## Die Wege der geraubten Bücher

**Robert Langer: Die Wege der geraubten Bücher : die Stadtbibliothek Bautzen und die Hertie-Sammlung. - Dresden : kultur.wissen.bilder.verlag, [2018]. - 96 Seiten. : Illustrationen. ; 22 cm, 280 g. (Forschung+ ; Band 2)  
ISBN 978-3-9814149-3-6 Broschur: EUR 29,90**

**R**obert Langer präsentiert in der Druckfassung seiner Masterarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin die Ergebnisse seiner Recherchen nach NS-Raubgut in den Beständen der Stadtbibliothek Bautzen. Er stellt seiner Studie einen zweiseitigen Kurzbericht voran, in dem er ausführt, wie er etwa 500 Bücher aus der Sammlung der Familie Edith und Georg Tietz in der Stadtbibliothek Bautzen aufspüren konnte. Anschließend folgt die Einleitung, in der Langer die Gliederung seines Werkes erläutert; dieses nähert sich vom Allgemeinen, der NS-Raubgutforschung in Bibliotheken und der Geschichte und dem Bestand der Stadtbibliothek Bautzen, dem konkreten Gegenstand, der Recherche nach NS-Raubgut im Bautzener Altbestand und der Identifizierung der Büchersammlung Edith und Georg Tietz.

Der Autor führt aus, dass sich die NS-Raubgutforschung in Bibliotheken auf der Grundlage der ›Washingtoner Prinzipien‹ von 1998 und der darauf fußenden ›Gemeinsamen Erklärung von Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden‹ bewegt. Die Unterzeichnenden erklären sich zur Suche nach NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut und zum Finden von gerechten und fairen Lösungen bereit; rechtlich bindend sind die Dokumente aber nicht. Eine finanzielle Unterstützung war zunächst durch die Arbeitsstelle für Provenienzforschung und ab 2015 durch die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste möglich. Langer erklärt, dass das Thema inzwischen im Bewusstsein der wissenschaftlichen Bibliotheken angekommen ist; anders sieht die Situation in öffentlichen Bibliotheken aus. Lange Zeit

war man der Meinung, dass dort gar keine entsprechenden Bestände vorhanden seien, zudem fehlte das Personal, um sich dieser Frage anzunehmen. So stellte sich auch die Situation in der Stadtbibliothek Bautzen dar, so dass viel Überzeugungsarbeit notwendig gewesen sei. Schließlich war sie aber die erste kommunale Bibliothek, die eine Förderung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste für die Suche nach NS-Raubgut in ihren Beständen erhielt.

Langer beschreibt, wie im Bautzener Altbestand jüdische und gewerkschaftliche Provenienzen identifiziert werden konnten; den größten Umfang machte dabei die Büchersammlung des jüdischen Unternehmerehepaares Edith und Georg Tietz aus. Die Ergebnisse der Recherche wurden im Katalog der Stadtbibliothek Bautzen verzeichnet. Hierbei wurde im Katalogfeld ›Provenienz‹ jeder Vorbesitzer eingetragen, bei Bestätigung des NS-Raubgutverdachts wurden zusätzlich im Feld ›NS-Raubgut‹ drei Informationen eingefügt: der heutige Eigentümer, der Grund für den Entzug und der Stand der Restitution. Zusätzlich wurde in der Datenbank der Deutschen Fotothek der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden eine Serie zu Provenienzmerkmalen für die Stadtbibliothek Bautzen angelegt und diese dort eingestellt.

Einen zentralen Teil der Studie nehmen Langers Ausführungen zur Büchersammlung Edith und Georg Tietz ein; diese umfasste ca. 4.000 Bände. Sie beinhaltete sowohl Werke zu politischen, sozialen und gesellschaftlichen Themen, Judaica sowie Literatur zur Stadt Berlin, Klassiker der deutschen und europäischen Literatur, aber auch zeitgenössische Werke. Innerhalb der Sammlung nahm der Bestand Nikolaus Chodowiecki – einer der berühmtesten Kupferstecher und Grafiker des 18. Jahrhunderts – eine besondere Stellung ein. Georg Tietz sammelte Publikationen über ihn und Ausgaben von Werken, die mit seinen Stichen illustriert sind. Die Bücher der Sammlung wurden in zwei Varianten gekennzeichnet: meist erhielten sie das Etikett ETG (für Edith



Tietz Georg) auf dem Innendeckel oder Vorsatzblatt und eine Buchnummer, wenige Exemplare tragen das Exlibris Edith Grünfelds; wahrscheinlich besaß sie diese Bände schon vor der Eheschließung.

Der Autor versucht, die Besitzgeschichte der Sammlung von der Zeit des Nationalsozialismus bis heute zu rekonstruieren: 1934 wurden die Brüder Georg und Martin Tietz und Hugo Zwillenberg zum Verkauf der Hermann Tietz Warenhäuser gezwungen. Die Familie entschied sich schließlich für die Emigration – zunächst nach Liechtenstein, später über Kuba in die USA. 1938 ließen sie ihren Hausstand, darunter auch die Büchersammlung, bei der Spedition A. Schäfer in Berlin-Wilmersdorf einlagern. Im Sommer 1942 beschlagnahmte die Gestapo das Vermögen der Brüder Tietz. Im Folgejahr erwarb die Reichstauschstelle die Büchersammlung und lagerte sie in der Kegelbahn Drehsa im Landkreis Bautzen ein. 1944 wurden die Bestände von der wissenschaftlichen Stadtbibliothek Leipzig erworben, aber vorerst in Drehsa belassen. Damit enden die Rechercheergebnisse von Langer; der weitere Weg der Büchersammlung Tietz ist bisher nicht rekonstruierbar. So ist es unklar, wie die Bücher nach dem Zweiten Weltkrieg in die Stadtbibliothek Bautzen gelangten. Der Verfasser benennt verschiedene Möglichkeiten, die von einer Plünderung bis hin zur Beschlagnahmung reichen: Sicher sei es, dass im Bautzener Bestand 500 Bücher der Sammlung ETG identifiziert werden konnten. Sehr wahrscheinlich hätten die Beteiligten um die Unrechtmäßigkeit der Übernahme des Bestandes gewusst, da das Etikett systematisch überklebt worden sei. Während der DDR-Zeit erfolgte dann noch eine weitere Verteilung. So wurden einzelne Bände von der Stadtbibliothek Bautzen als Dubletten ausgesondert und der Sächsischen Landesbibliothek angeboten bzw. über die Zentralstelle

für wissenschaftlichen Altbestand weiter verteilt und gelangten möglicherweise auch in den westdeutschen Antiquariatshandel. Wie viele Bücher der Sammlung sich heute in anderen Bibliotheken oder in Privatbesitz befinden, ist daher unbekannt.

Ein Verdienst der Studie Langers ist es – neben der Aufarbeitung der Geschichte der Büchersammlung Tietz – die öffentlichen Bibliotheken für die NS-Raubgutforschung sensibilisiert zu haben. Die Stadtbibliothek Bautzen ist die erste entsprechende Institution, die in größerem Umfang NS-Raubgutforschung betrieben hat und hierbei vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördert wurde. Die Entdeckung der Sammlung Tietz erregte durch zahlreiche Medienberichte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Somit trug Robert Langer zur Schärfung des Bewusstseins für die Notwendigkeit der NS-Raubgutforschung auch in öffentlichen Bibliotheken bei. NS-Raubgut kann sich in jeder Bibliothek befinden, die über Bestände mit einem Erscheinungsjahr vor 1945 verfügt. Wie Langer richtig ausführte, haben Bibliotheken und ihre Träger eine Verpflichtung zur Aufarbeitung. Es bleibt zu hoffen, dass seine Studie breite Rezeption findet und weitere Bibliotheken diesem Beispiel folgen.

**JANA MADLEN SCHÜTTE**

#### **Die Rezensentin**

Dr. Jana Madlen Schütte, wissenschaftliche Referentin der Bibliothek der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, [jm.schuette@t-online.de](mailto:jm.schuette@t-online.de), [orcid.org/0000-0001-8214-2421](https://orcid.org/0000-0001-8214-2421)